

Gelten "normale" Arbeitnehmerrechte für Lehrkräfte nicht?

Beitrag von „Silicium“ vom 9. Juli 2012 19:14

Zitat von jole

Diese Menschen arbeiten alle deutlich mehr als ich (verdienen auch sicher mehr als ich), sind aber auch nicht glücklicher als ich.

Dass Geld allein nicht glücklich macht steht auf einem anderen Blatt. Dazu gehört noch einiges mehr, angefangen von der Wertschätzung, über die Stressbelastung innerhalb Berufs, bis hin zur work life balance. Fraglich ist da allerdings, ob der Lehrerberuf in diesen Kategorien so extrem vorteilhaft ist gegenüber anderen Berufen. Ich bezweifle das sehr und Burnoutquoten, Selbstmordraten und psychosomatische Beschwerden innerhalb der Berufe untermauern diesen Zweifel. Das heißt ja nicht, dass ein Individuum nicht glücklich werden kann, aber ein herausstechendes Charakteristikum des Lehrerberufs ist Zufriedenheit statistisch gesehen einfach nicht.

Eine Werbung für den Lehrerberuf a la:"Werden Sie Lehrer, wie haben die zufriedensten, entspanntesten und gesündesten Arbeitnehmer" glaubt niemand. Da schon eher damit werben, dass man einen sicheren Job hat, wenn man verbeamtet ist.

Wenn die Menschen, die Du erwähnst, deutlich mehr arbeiten und deshalb deutlich mehr verdienen ist das für mich durchaus in Ordnung. Dennoch frage ich mich, wie viele wirklich deutlich mehr arbeiten als z.B. ein Gymnasiallehrer mit 50 Wochenstunden?

Meine Erfahrung aus dem Umfeld ist, dass sich an Arbeitszeit zwischen Wirtschaft und Lehrerdasein nicht wirklich viel tut, das sagen ja auch Studien zur Lehrerarbeitszeit. Beim Gehalt und noch signifikanter, bei den Arbeitsbedingungen (!) hingegen gibt es schon deutliche Unterschiede mit Nachteil bei den Lehrern. (Wir haben das mehrfach durchgekaut, vom Dienstwagen bis xy).

Auch bezweifle ich, dass ich persönlich im Ref und später in Vollzeit deutlich weniger arbeiten werde (vor allem aufs Gehalt umgelegt) als ein Kommilitone, der vor kurzem bei einer Versicherung angefangen hat, relativ gut verdient und, sagt, dass er am WE und abends abschalten kann und keine Lärmbelastung hat, weil er in einem kleineren Büro mit wenigen Mitarbeitern sitzt.

So zufrieden wie der mit seiner durchaus anspruchsvollen und manchmal stressigen Einstiegsstelle habe ich noch KEINEN einzigen Referendar gesehen, mit denen ich mich unterhalten habe. Die waren alle ziemlich unzufrieden mit den Bedingungen und fertig mit den Nerven. So viel Frust und Unzufriedenheit kenne ich in meinem Umkreis bei den normalen Berufseinstiegern nicht (von einem Mobbingfall mal abgesehen, aber das hat eher mit den

Mitarbeitern als dem Beruf ans sich zutun).

Es spräche aus meiner Sicht gar nichts dagegen, wenn man als Lehrer zwar weniger verdient, dafür aber weniger Stress und Arbeitszeit hat. Wenn dem denn so wäre. Das ist aber imho nicht der Fall, sondern der Stress und die Arbeitsbelastung ist vergleichbar. Zumindest am Gymnasium, wenn man auch Oberstufe unterrichtet.

Bei vergleichbarem Stress und Arbeitsbelastung wie in der Wirtschaft hat man eben einfach weniger Geld in der Tasche, man wird auf einer Dienstreise in einer schäbigen Jugendherberge (wohlmöglich noch auf eigene Kosten) untergebracht gegenüber einem schönen Hotel, wo man abends nach den Geschäftsterminen an die Minibar geht, Tanzen, oder einfach auf dem Zimmer Fernsehen anstatt 30 Chaoten zum 10x aufzufordern die Nachtruhe einzuhalten usw. und so fort. Das sind halt alles auch erschwerende Arbeitsbedingungen, die aber anstatt besser bezahlt, sogar noch schlechter bezahlt werden. Warum?

Zitat von jole

Eine Villa hat hier niemand.

Um eine Villa geht es ja auch gar nicht. Es geht nur darum, dass die Arbeitsbedingungen (inkl. Gehalt) hinter Berufen in der Wirtschaft zurückstehen.